

Wohin mit meinen Rachedgedanken? – Psalm 137

Psalmen im Zusammenhang III

Julius Steinberg – Christsein Heute 04/2011

Mit Psalmworten beten wir gerne. Wer allerdings Psalm 137 zu seiner Grundlage macht, etwa in einer Gebetsgemeinschaft – der würde vermutlich unmittelbar im Anschluss zu einem Gespräch mit den Ältesten geladen werden. Aber was würde man ihm erklären? Vielleicht, wie man „politisch korrekt“ betet? Es scheint manchmal, als wären negative Gefühle wie Enttäuschung, Hass oder Zweifel in der Gemeinde tabu. Höchstens im Rückblick wagt man, davon Zeugnis zu geben.

Politisch unkorrekte Gebete

Natürlich gibt es unpassende Momente. Aber: Wäre es nicht auch für uns manchmal angebracht, gemeinsam im Gebet vor Gott zu ringen, vor Gott zu klagen – so wie Psalm 137? Damals hatten die Babylonier das Reich Juda völlig vernichtet, und die Edomiter als Helfershelfer des Bösen hatten auch noch die Flüchtenden ausgeliefert. Wer sollte da nicht an Rache denken? Wohl gemerkt, es geht in diesem Psalm nicht darum, dass tatsächlich Kinder getötet werden. Sondern hier finden sich Menschen gemeinsam vor Gott ein, um ihren Schmerz über das erlittene Unheil vor ihm auszuschütten. Zu Gott dürfen wir kommen, wie wir sind. Auch unsere dunklen Gefühle sind bei ihm gut aufgehoben.

Den Schmerz vor Gott bringen

Bei Gott werden wir allerdings nicht bleiben, wie wir sind. Das machen die nun folgenden Psalmen deutlich. Wir befinden uns im fünften Psalmbuch, Psalm 107-150. Es geht darin um die Heimkehr aus dem Exil und den neuen Anfang mit Gott. In sich besteht das Psalmbuch aus drei Blöcken (siehe Kasten). Jeder Block beginnt mit dem Refrain: „Dankt dem HERRN, denn er ist gut, und seine Gnade währt ewig“. Den Abschluss des Blocks bilden jeweils Psalmen, die das Wort Halleluja („Lobt den HERRN“) enthalten. Eingeschlossen in diesen rahmenden Lobpreis sind im ersten Block drei Davidspsalmen, die das künftige Königtum des Davidsohnes vorbereiten. Im zweiten Block findet sich der lange Psalm 119 über das Wort Gottes und die Gruppe der Wallfahrtspsalmen 120-134. Der dritte Block besteht wieder aus einer Gruppe von Davidspsalmen, denen unser Psalm 137 vorangestellt ist.

Sollte ich nicht hassen?

Wie führen nun die Psalmen 138-145 die Gedanken von Psalm 137 weiter? Die rahmenden Psalmen 138 und 145 richten den Blick auf Gott: Er ist der Herr der Herren. Selbst die Feinde werden einmal seine Herrschaft anerkennen (Philipper 2,9-11). Gott achtet auf den Erniedrigten und hilft ihm auf. In Psalm 139 lässt sich dann der Betende selbst durchleuchten. Gerne gelesen wird vor allem der erste Teil des Psalms: „Herr, du erforschst mich und kennst mich“. Doch den Höhepunkt bildet eigentlich der zweite Teil: „Herr, erfor-

Gliederung von Buch V des Psalters

107	Refrain: „Dankt dem HERRN ...“
108-110	Titel: von David
111-117	Refrain: „Halleluja“
118	Refrain: „Dankt dem HERRN ...“
119	ohne Titel
120-134	Titel: Wallfahrtslied
135	Refrain: „Halleluja“
136	Refrain: „Dankt dem HERRN ...“
137	ohne Titel
138-145	Titel: von David
146-150	Refrain: „Halleluja“

sche und erkenne mich“. Mit der Frage „Sollte ich nicht hassen, die dich hassen?“ öffnet der Beter das Innerste seines Herzens vor Gott und bittet ihn, seine dunklen Gefühle zu durchleuchten: „Sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege“.

Bei Gott Ruhe finden

Wohin also mit unseren Rachegeanken? Wir dürfen sie vor Gott klagen, ohne Wenn und Aber (137). Wir dürfen Ruhe finden bei dem Gott, der über alles regiert (138,145). Wir sollen dann aber auch uns und unsere dunklen Gefühle von ihm kritisch durchleuchten lassen (139). Und ihn konkret um Hilfe für unsere Situation bitten (140-144).